

## Familiengesundheit fördern – DBfK und BARMER GEK bieten neues Beratungsangebot



**In der Familie werden wichtige Weichen für die gesunde Entwicklung ihrer Mitglieder gestellt. Hier setzen FamiliengesundheitspflegerInnen und Familiengesundheitshebammen an, indem sie Familien in deren sozialem Kontext begleiten, beraten, unterstützen und befähigen. Bisher war die Finanzierung der Familiengesundheitspflege nicht einheitlich geregelt. Durch die Rahmenvereinbarung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V. (DBfK) mit der BARMER GEK wird diese Leistung nun über sieben Monate mit insgesamt bis zu 21 Stunden finanziert. Was Familiengesundheitspflege ist und was die Rahmenvereinbarung regelt – dazu mehr im Interview mit Franz Wagner, dem Bundesgeschäftsführer des DBfK.**

*BVPG: Herr Wagner, der DBfK hat mit der BARMER GEK eine Rahmenvereinbarung zur Familiengesundheitspflege abgeschlossen. Aber was hat eigentlich Familiengesundheit mit Pflege zu tun?*

Häufig wird mit "Pflege" die Versorgung der alten und hochbetagten Patienten in Pflegeeinrichtungen am Lebensende assoziiert. Moderne Pflegekonzepte haben aber einen viel weitreichenderen Ansatz, der weit in die Gesundheitsförderung und Prävention hineinragt. Da spielt auch die Berufsbezeichnung eine Rolle: Bei den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen steht die Gesundheit an erster Stelle. Pflegenden sind immer schon im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention tätig gewesen. Denken Sie doch mal an die frühere Gemeindeschwester, die in ihrer Region nicht nur nach den Alten und Kranken geschaut, sondern immer auch auf die gesamte Familie und die Kinder geachtet hat. Ihre Ratschläge hatten immer etwas mit Gesundbleiben und Gesundwerden zu tun. Heute gehen eben die Familiengesundheitspflegerinnen in die Familien.

*BVPG: Also ist die Familiengesundheitspflegerin eine Gemeindeschwester in modernem Gewand?*

Nicht ganz, aber es gibt schon Ähnlichkeiten. Auch die Familiengesundheitspflegerinnen besuchen die Menschen zu Hause. Sie beziehen die Familienmitglieder - wenn vorhanden - mit ein. Im Gegensatz zur "Gemeindeschwester" verfügen sie jedoch über ein großes Repertoire an Instrumenten und Assessments, die sie in den Familien einsetzen können. Dazu gehört z.B. die Arbeit mit Genogrammen oder einer Ecomap, um auf den ersten Blick feststellen zu können, wie ist der Mensch in die Familie, in seinem Netzwerk verwurzelt. Welche Ressourcen gibt es in der Familie? Wie können diese genutzt werden? Außerdem liegt der Schwerpunkt der Beratung auf der Gesundheitsförderung und der Prävention. Grundlage dieser umfassenden Betreuung und Schulung in den Familien ist eine 2-jährige Weiterbildung, die alle Pflegefachpersonen und Hebammen absolvieren müssen. Damit erwerben sie die Kompetenzen, um in die Familien oder auch zu den einzelnen Personen zu gehen und zu beraten. Übrigens liegen die Wurzeln des Konzepts der Family Health Nurse bei der WHO, die dieses Berufsprofil von Pflegefachpersonen und Hebammen im Rahmenkonzept "Gesundheit 21" erstmalig beschreibt. Angesichts der heutigen Herausforderungen ein immer noch aktueller, zukunftssträchtiger und moderner Ansatz!

*BVGP: Und wer bezahlt diese Beratung? Müssen die Menschen dafür selber aufkommen?*

Unsere Bemühungen, dieses Leistungsangebot in Deutschland zu verankern, tragen nun endlich Früchte. Bisher war die Finanzierung der Familiengesundheitspflege nicht einheitlich geregelt, sprich, die Absolventinnen haben sich berufliche Nischen in der Beratung, der Rehabilitation, bei Drogenambulanzen oder über das Jugend- oder Sozialamt gesucht. Durch die Rahmenvereinbarung wird das nun besser geregelt. Die Rahmenvereinbarung bietet BARMER GEK-Versicherten, die zu Hause einen Familienangehörigen oder Nachbarn pflegen, Unterstützung und Hilfe an. Es soll vor allem eine Entlastung sein, damit die privat Pflegenden zu Hause nicht selber gesundheitlich leiden. Denn wir wissen heute, wie anstrengend Pflege zu Hause ist. Häufig werden die eigenen Bedürfnisse gar nicht mehr wahrgenommen. Rückenschmerzen, Schlafstörungen, sich erschöpft fühlen und Trauer, das sind so die häufigsten Symptome. Oft vernachlässigt man auch die sozialen Kontakte, trifft keine Bekannten und Freunde mehr und isoliert sich. Durch die Rahmenvereinbarung wird die Leistung Familiengesundheitspflege über 7 Monate mit insgesamt bis zu 21 Stunden finanziert. Angesiedelt ist dieses Schulungs- und Beratungsangebot in § 45 SGB XI, wo die Durchführung von individuellen häuslichen Schulungen geregelt wird.

*BVPG: Wie sieht denn die Unterstützung der Familien oder der einzelnen Personen konkret aus?*

Die Familiengesundheitspflegerin vereinbart einen Termin und macht einen Hausbesuch. In einem ersten Gespräch werden die Hauptbelastungspunkte identifiziert. Vorhandene Ressourcen werden ermittelt und ein gemeinsames Ziel festgelegt. Ich gebe mal ein Beispiel: in einer Familie ist der Großvater demenziell erkrankt. Er ist nachts sehr unruhig und steht ständig auf. Die Tochter, die auch schon weit über 60 Jahre alt ist und selber Bluthochdruck hat, pflegt ihn. In dieser Familie kann z.B. das Ziel sein, dass die Tochter sich mal wieder ausruhen kann. Vielleicht sogar auch mal nachts ungestört durchschlafen kann. Vielleicht möchte sie auch mal wieder soziale Kontakte pflegen, Freunde treffen. Hier wäre es also Aufgabe der Familiengesundheitspflegerin zu erarbeiten, wie das ermöglicht werden kann. Gibt es Personen, die die Betreuung übernehmen können? Gibt es Nachtpflegeeinrichtungen

in der Region, wo der Großvater schlafen könnte? Was könnte beitragen, dass die Tochter auch tagsüber genügend Ruhepausen bekommt? Was hindert sie daran, auch professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen? Das sind die Fragen, die bei den Hausbesuchen zur Sprache kommen. Ausgerichtet werden die Beratungen am persönlichen Bedarf der Pflegenden. Die körperlichen und psychischen Belastungen und Wechselwirkungen in die Familie werden deutlich angesprochen, damit solche Situationen besser bewältigt werden können. Abhilfe schaffen Empfehlungen für veränderte Lebensgewohnheiten, Hinweise zum Wert sozialer Kontakte bis hin zu Ratschlägen, wie die Angehörigen für sich selbst Pausen der Erholung schaffen können. Komplettiert werden die Beratungen durch Hinweise auf regionale Unterstützung oder Informationen zu speziellen Themen des pflegerischen Alltags.

*BVPG: Steht das Angebot der Familiengesundheitspflege allen Pflegebedürftigen oder pflegenden Angehörigen zur Verfügung?*

Entweder der Pflegebedürftige oder einer der pflegenden Personen müssen bei der BARMER GEK versichert sind. Es muss aber keine Verwandtschaft zwischen den Personen bestehen. Dieses Angebot ist Menschen vorbehalten, die durch die Pflege sehr belastet sind und wo eine lang andauernde komplexe Versorgungssituation besteht. Ziel ist, dass das häusliche Pflegearrangement stabilisiert wird und die pflegenden Menschen nicht auf der Strecke bleiben. Es handelt sich oft um Situationen, wo schon viele belastende Faktoren vorhanden sind. Wenn dann noch etwas passiert, droht das ganze System zu kippen. Also stellen Sie sich eine junge Familie vor, wo bereits kleine Kinder leben. Die Eltern sind z.B. durch Arbeitslosigkeit und/oder chronische Krankheit sozial, wirtschaftlich und gesundheitlich benachteiligt und kriegen ein weiteres Baby. Dieses hat einen besonderen Versorgungsbedarf, weil es vielleicht behindert oder krank ist. Dann sollte dort vor Ort eine Familiengesundheitspflegerin nach dem Rechten schauen - auch mit dem Blick auf die anderen Kinder - und passende Unterstützung einleiten.

*BVPG: Was wäre Ihr Wunsch, um in Zukunft diesen Familien noch mehr Unterstützung bieten zu können?*

Aus unserer Sicht wäre es absolut positiv, wenn die Familiengesundheitspflege nicht nur auf die BARMER GEK-Versicherten beschränkt bliebe, sondern wenn auch andere Pflegekassen sich der Rahmenvereinbarung anschließen würden. Wünschenswert wäre es aber auch, Familiengesundheitspflegerinnen kommunal anzusiedeln, also z.B. im Quartiersmanagement, um z.B. präventive Hausbesuche durchzuführen oder junge Familien in der Familiengründungsphase zu unterstützen. Ich bin mir sicher, der Bedarf nach zugehenden Beratungsleistungen im Bereich Gesundheit ist viel größer als wir annehmen und viele Menschen würden solch ein Angebot in Anspruch nehmen.

*BVPG: Vielen Dank für das Gespräch!*